

Herrn Mathias sich gegenüber zu setzen, pflückte ein Weisblattsträußlein von der Laube, damit sie, weil ihre Emsigkeit nie ruhen konnte, eine kleine Beschäftigung für ihre zitternden Hände habe, und war nun bereit, die Erzählung des alten Stadtbürgers mit aller Aufmerksamkeit anzuhören.

Zweites Kapitel.

Die Geschichte von der Schwester Nothburga.

Da begann Meister Matthias, nachdem er noch zuvor einen kräftigen Trunk vom edlen Gerstensaft zu sich genommen, langsam und bedächtig: »Vor Zeiten stand auf dem Oselberge eine hohe, feste Ritterburg, die einem vornehmen, reichen und edlen Grafengeschlechte angehörte, und von der noch die grauen Ruinen aus den wilden Gebüschern hervorschauen. Dort erblickte auch in der Folge die Schwester Nothburga das Tageslicht. So edelmüthige und brave Leute die Urahnen des adeligen Fräuleins waren, ebenso streitsüchtig, unedel und raubgierig benahm sich dessen Vater. Er lebte in immerwährender Fehde mit den nachbarlichen Grundherren, Rittern und Grafen, die ihm, um den lieben Frieden zu er-